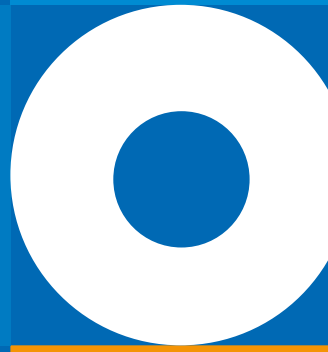




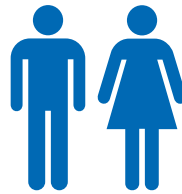
Fachverband für
Prävention und Rehabilitation
in der Erzdiözese Freiburg e. V.



JAHRESBERICHT
20 25



Suchtberatung
Konstanz



Genuss? Sucht? Wo ist die Grenze?

Viele Menschen genießen mal ein Glas Wein am Abend oder die Shopping-Tour am Wochenende, spielen Lotto oder nehmen gelegentlich ein Medikament, damit es ihnen besser geht. Aber was ist „normal“, wann wird es zu viel und wann spricht man von einer Sucht?“

Nicht für alle wird das zum Problem. Bei manchen jedoch gerät der Konsum außer Kontrolle, nimmt überhand, führt zu sozialen und gesundheitlichen Problemen - bis hin zu einer Suchterkrankung. Die Wirkung von Suchtmitteln, bestimmte Verhaltensmuster und Lebensumstände sind es, die zu einem problematischen Konsum und schließlich - oft schleichend und unbemerkt - zur Abhängigkeit führen können.

Mit dem Angebot unserer AGJ-Suchtberatungsstellen setzen wir an verschiedenen Stellen an, um Menschen zu einem kompetenten und aufgeklärten Konsum zu verhelfen.

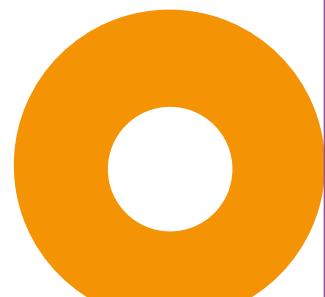
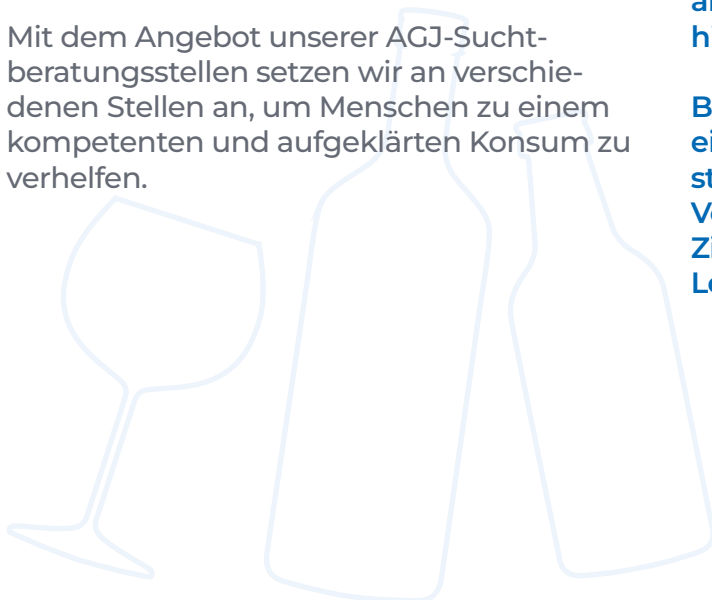
Das reicht von der Aufklärung und Frühintervention über die Begleitung von suchtkranken Menschen und ihrem Umfeld, der Wiederherstellung der sozialen Teilhabe bis hin zur Schadensbegrenzung bei chronischen Verläufen.

In unseren Präventionsangeboten bekommen Jugendliche Anregungen für einen reflektierten, verantwortungsvollen Konsum.

In der betrieblichen Suchtprävention und bei Multiplikator*innen-Schulungen sensibilisieren wir Menschen und schulen sie, wie sie mit auffälligem Konsumverhalten umgehen können.

So können Menschen so früh wie möglich angesprochen und bei Bedarf an die Suchthilfe vermittelt werden.

Benötigen Menschen in unserer Beratung eine Vermittlung in eine ambulante oder stationäre Therapie, ist in der Regel ein Verzicht auf das Suchtmittel notwendig. Ziel ist dann, ein zufriedenes, genussvolles Leben ohne Suchtmittel zu gestalten.



EINBLICK IN DEN ALLTAG

Herr S., 37 Jahre alt, verheiratet und Vater von zwei kleinen Söhnen (P. 3 Jahre alt und L. 7 Jahre alt) und ist von Beruf Elektriker in der Verwaltung. Ende 2024 suchte er auf Anraten seiner Frau eine Beratungsstelle auf, nachdem sie sich räumlich von ihm getrennt hatte. Er wollte seine Ehe retten und ein guter Vater für seine Kinder bleiben. In seiner Kindheit litt er unter dem Alkoholismus seiner Mutter, den er für seine eigenen Kinder vermeiden wollte.



Genuss

Mit 14 Jahren trank Herr S. zum ersten Mal heimlich ein Bier mit Freunden. Die Wirkung gefiel ihm: Er erntete Anerkennung, weil er viel vertrug, und fühlte sich weniger schüchtern, besonders im Umgang mit Mädchen. In dieser Phase schien der Alkohol ihm nur Vorteile zu verschaffen.

Gewöhnung

Mit 17 Jahren begann er eine Ausbildung zum Elektriker und spielte im Fußballverein. Nach der Arbeit oder dem Training traf er sich häufig mit Freunden und trank regelmäßig Alkohol. Auch am Wochenende trank er meist auf Partys. Der Konsum wurde zunehmend zu einer Gewohnheit verknüpft mit Spaß und Gesellschaft.

Substanzmissbrauch

Mit 30 Jahren heiratete er und wurde Vater. Auch beruflich war er aktiv, half seinen Freunden mit seinem handwerklichen Geschick und übernahm die Rolle des Fußballtrainers. Doch die abendliche Entspannung fiel ihm durch die vielen Anforderungen immer schwerer. Er begann, Alkohol als „Belohnung“ zu nutzen, was ihm auch beim Einschlafen half. Er missbrauchte den Alkohol, indem er seine negativen Gefühle damit ausschaltete.

Abhängigkeit

Im Laufe der Zeit verschlechterte sich die Beziehung zu seiner Frau. Er verbrachte immer weniger Zeit mit seiner Familie und zog sich zunehmend in den Keller zurück, um Alkohol zu konsumieren. Der Alkoholkonsum nahm zu, und er begann, Flaschen zu verstecken. Nachdem seine Frau ihn immer wieder auf sein Trinken angesprochen hatte, wich er aus und redete seinen Konsum klein. Wegen der Suchtproblematik war er öfter krankgeschrieben. Der älteste Sohn L. zeigte in der Schule zunehmend Auffälligkeiten. Die Kindsmutter fühlte sich zunehmend überlastet.

Als seine Frau mit den Kindern auszog, zog er die Reißleine und suchte Hilfe bei seinem Hausarzt. Dieser vermittelte ihn zur Entgiftung in ein örtliches Krankenhaus. Der dortige Sozialdienst stellte den Kontakt zur Suchtberatungsstelle her. Nach mehreren **Einzelgesprächen** entschloss sich Herr S. zu einer **Kombitherapie**. Zunächst war er acht Wochen stationär in einer Klinik für Alkoholabhängigkeit danach folgte eine sechsmonatige **ambulante Rehabilitation**. Seine Frau und die Kinder nahmen **Angebote für Angehörige** wahr, die Kinder besuchten die **Kindergruppe „Knospe“** in der Suchtberatungsstelle. Herr S. ist seit längerem abstinent.



Kontakte
Insgesamt: 2.105
Einzel: 1692
Gruppe: 413

VERHINDERUNG KONKRETER ESKALATIONEN

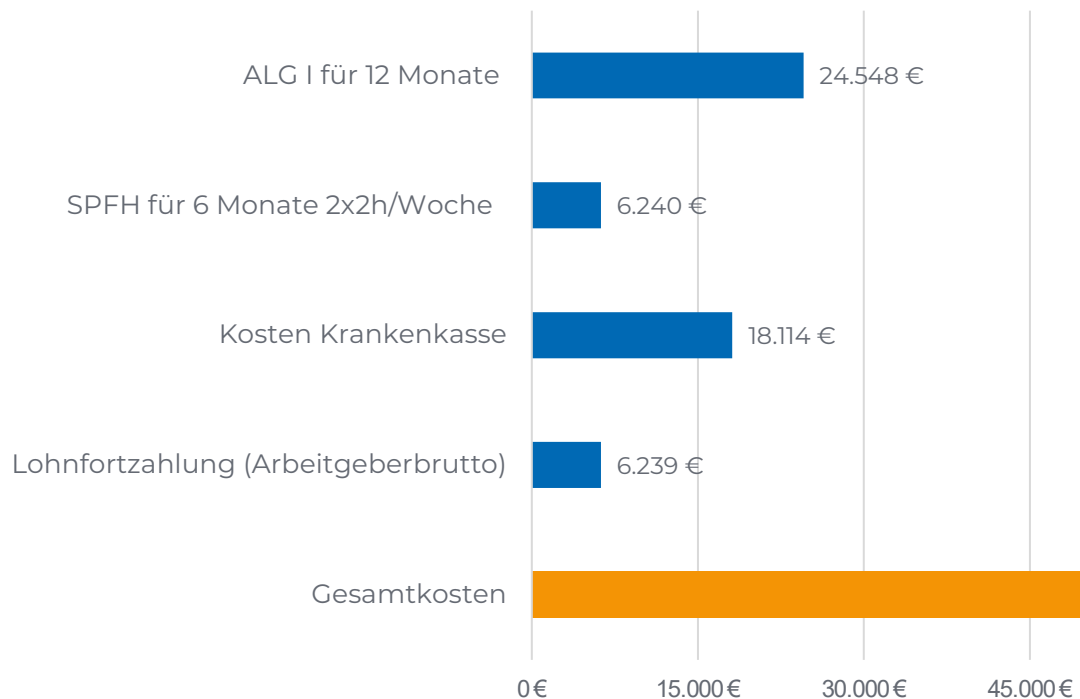


Durch die Beratung und Vermittlung in die Kombitherapie konnten bei Herrn S. mehrere Eskalationsstufen vermieden werden.

Hätte Herr S. weiter konsumiert, hätte es zu folgenden Eskalationen führen können:

- Leidensdruck
- gesundheitliche Folgen durch den Alkoholkonsum
- Ausfall am Arbeitsplatz/Verlust des Arbeitsplatzes
- Psychotherapie und weiteres bei Ehefrau/Kinder
- Krankengeldzahlungen
- Kosten für bspw. SPFH (Sozialpädagogische Familienhilfe)
- Gefährdung der Erziehungsfähigkeit
- Isolation aus der sozialen Gemeinschaft

BEISPIELHAFT EINGESPARTE KOSTEN:



Sonstige evtl. vermiedene Eskalationen die nicht weiter beziffert werden:

- Entgiftungen
- Rettungswagen-Einsätze
- Inobhutnahme der Kinder
- Fehlende Steuerabgaben und Sozialversicherungsbeiträge durch AU

LEISTUNGEN

ERWARTETE WIRKUNGEN

Beratung von Betroffenen und Angehörigen

Beratung von Betroffenen: 625 Menschen nahmen Kontakt zu der Suchtberatungsstelle Konstanz auf, davon waren 445 männlich, 180 weiblich und 0 diverse Personen. Von diesen haben 403 Personen mehr als ein Gespräch wahrgenommen. Insgesamt wurden 2105 Gespräche geführt. 35 Hilfesuchende wurden über die Online Plattformen DigiSucht und Caritas Online beraten. Insgesamt wurden 291 Personen in das Suchthilfesystem vermittelt. Davon 96 Personen in die Entgiftung (78 männliche und 18 weibliche Personen), in den qualifizierten Entzug 138 Personen (107 männliche und 31 weibliche Personen) und 57 Personen (50 männliche und 7 weibliche Personen) in die stationäre Rehabilitation.

- ⇒ Gesundheitszustand verbessern
- ⇒ Arbeitsfähigkeit sichern/verbessern/wiederherstellen
- ⇒ dadurch viele positive Auswirkungen für und auf die Gesellschaft
- ⇒ Lebensperspektive ermöglichen
- ⇒ gestärkte Persönlichkeit
- ⇒ gesellschaftliche Teilhabe
- ⇒ Abstinenz
- ⇒ Verbesserung der Beziehungen/Partnerschaften

Ambulante Rehabilitation und MPU

In der Suchtberatung Konstanz gibt es die Möglichkeit eine ambulante Rehabilitation vor Ort durchzuführen.

23 Personen haben an die MPU Gruppe absolviert (3 weibliche und 20 männliche Personen).

- ⇒ Gesundheitszustand weiter verbessern
- ⇒ Aufbau eines stabilen sozialen Umfelds
- ⇒ Verhaltens- und Bewältigungsstrategien
- ⇒ Abstinenz
- ⇒ Wiedererhaltung des Führerscheins
- ⇒ Verbesserung der Lebensqualität

Beratung von Angehörigen

74 Angehörige wurden 2025 von der Suchtberatung Konstanz beraten. Oftmals sind dies Eltern, Partner*innen oder Kinder von Betroffenen.

- ⇒ Informationsvermittlung
- ⇒ besseres Einschätzen von Gefahren und Risiken des Konsums
- ⇒ Stärkung von Familien durch Minimierung von Konflikten
- ⇒ Verhinderung von Folgeerkrankungen bei Angehörigen
- ⇒ mögliche Co-Abhängigkeit erkennen und lösen

Prävention

Mit 39 Präventionsveranstaltungen, die an Schulen, an Elternabenden, in Betrieben und mit Studierenden durchgeführt wurden, konnten insgesamt 1087 Personen erreicht werden. Im Projekt HaLT (induzierte Prävention bei riskant konsumierenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen) konnten 12 Sofortinterventionen und 9 Risikochecks im Einzel durchgeführt werden.

- ⇒ gut informiert sein
- ⇒ Risikominimierung
- ⇒ Gesundheitsbewusstsein erlangen
- ⇒ Erstkonsum im jungen Alter verringern
- ⇒ bewusster, risikoarmer Konsum
- ⇒ Hilfsmöglichkeiten und Einrichtungen kennen



Alkohol: 432
Cannabis: 51
Internet/Glücksspiel: 33
Andere Problematik: 35

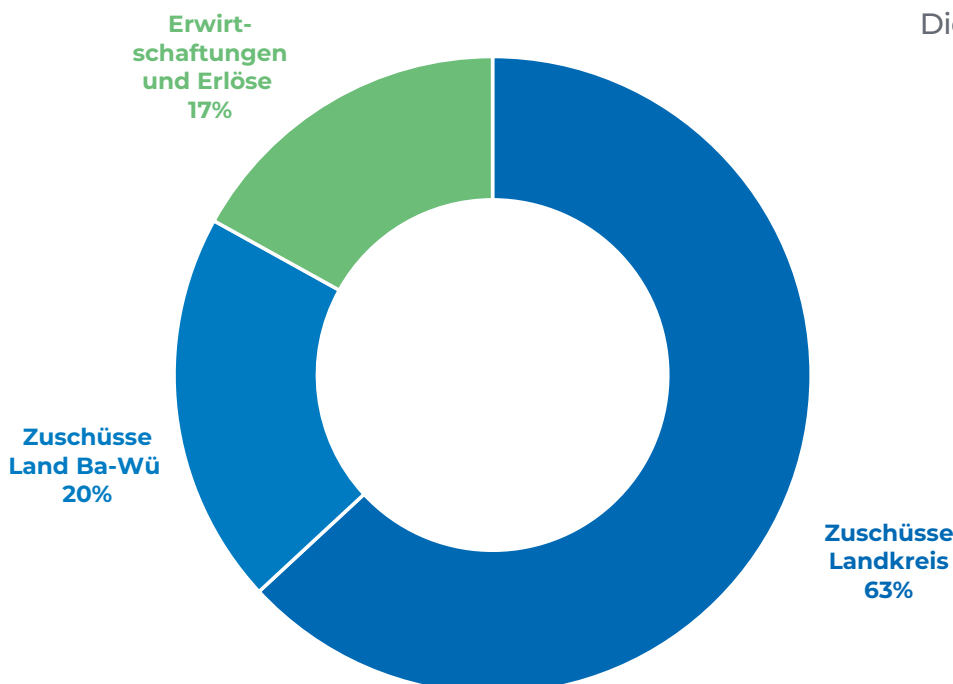
FINANZIERUNG

Die AGJ Suchtberatung Konstanz wird vom Landkreis Konstanz und dem Land Baden-Württemberg für ihre Tätigkeit bezuschusst.

Die langfristige Finanzierung durch den Landkreis Konstanz als Partner der Suchthilfe und der Suchtprävention lässt den Stellenwert der Suchthilfe als wichtigen Beitrag zur kommunalen Daseinsvorsorge erkennen.

Darüber hinaus erhalten wir seit 2019 einen Zuschuss von der Stadt Stockach. Der verbleibende Bedarf wird aus AGJ-Mitteln, Erwirtschaftungen sowie Spenden und Geldbußen durch Gerichte bestritten.

Finanzierung der Suchtberatung vorläufiger Jahresabschluss Stand Januar 2026



AUSBLICK

Die steigende Diversität der Nutzung des Konsums stellt neue Herausforderungen an die Prävention wie auch an die Suchthilfe. Im Bereich Prävention ist es auffällig, dass das Konsumalter nach unten gegangen ist (Vapen, Social Media, etc.). Entsprechend steigen die Anfragen von Suchtleistungen sowie von Eltern und Lehrern zu gezielten Handhabungen der Problematik. Die steigende Nachfrage an universeller, selektiver und indizierter Prävention stellt uns trotz unseres vielfältigen Angebotes vor große Herausforderungen, die aufgrund nicht abgedeckter Finanzierungen in ihrer Umsetzung auch genau überprüft werden müssen.

Die Suchtberatung Konstanz ist seit 2005 HaLT Standort.



AUSSENSTELLEN UND KOOPERATIONEN



Außenstelle Stockach

Kaufhausstr. 13
78333 Stockach
Tel.: 07531 3655855
Öffnungszeiten:
Mittwochs von 9-12 Uhr
Offene Sprechstunde ab 12:30 Uhr
und nach Vereinbarung
suchtberatung-konstanz@agj-freiburg.de
www.suchtberatung-konstanz.de

Kooperationen

ZfP Reichenau,
suchtmedizinische Tagesklinik,
Klinikum Konstanz,
AGJ Wohnungslosenhilfe im Landkreis
Konstanz

Unser besonderer Dank gilt allen Kooperationspartner*innen:

- ⇒ dem Suchthilfeverbund,
- ⇒ dem Präventionsrat der Stadt Konstanz,
- ⇒ dem Caritas Verband Konstanz und Singen-Hegau,
- ⇒ dem JobCenter des Landkreises Konstanz,
- ⇒ der Initiative „bfree“ in Trägerschaft des Rotary-Clubs,
- ⇒ dem Jugendamt der Stadt Konstanz,
- ⇒ den Selbsthilfegruppen

DANK

Wir danken allen die unsere Arbeit finanziell und ideell unterstützt haben:

- ⇒ dem Land Baden-Württemberg
- ⇒ den Politiker*innen, die durch ihre Entscheidungen die Basis für Akzeptanz und Unterstützung der Suchthilfe ermöglichen
- ⇒ dem Landratsamt Konstanz, vertreten durch den Sozialdezernenten Herrn Basel sowie Herrn Fuchs (kommunaler Suchtbeauftragter im Landkreis Konstanz) und der neuen kommunalen Suchtbeauftragten Frau Dr. Vanessa Reimer
- ⇒ der Stadt Stockach
- ⇒ den Gerichten, die uns mit Bußgeldzuweisungen unterstützen
- ⇒ den Menschen, die uns durch eine Spende unterstützt haben
- ⇒ den ehrenamtlichen Leitungen der Selbsthilfegruppen

BERECHNUNGSGRUNDLAGEN

Berechnung Lohnkosten Arbeitgeber
web.arbeitsagentur.de/entgeltatlas
(Beispiel: Zimmerer)

Berechnung ALG I
www.pub.arbeitsagentur.de

Lohnfortzahlung (Arbeitgeberbrutto)
www.gehalt.de

Berechnung Krankengeld
www.lexware.de

SPFH

www.kvjs.de/fileadmin/dateien/jugend/Arbeitshilfen_Formulare_Rundschreiben_Newsletter_Tagungsunterlagen/Arbeitshilfen/Heime_der_Erz.-_und_Einglied._Wohnh._und_Int/2024_05_17_Rahmenvertrag_nach___78f_SGBVIII/rahmenvertrag-mit-anlagen-stand-17.05.2024.pdf

ORGANISATION

Die Suchtberatung Konstanz ist die Fachstelle für Information, Prävention, Beratung und Behandlung für suchtgefährdete und suchtkranke Menschen sowie deren Angehörige in der Region Konstanz und Stockach (ca. 120.000 Einwohner), die für Fragen der Alkohol-, Medikamenten- und Drogengefährdung und -abhängigkeit sowie bei verschiedenen Formen verhaltensbezogener Störungen (Glücksspiel, PC, internetbezogene Störungen) zuständig ist.

Mitarbeitende

- ⇒ **Anette Schlobinski-Duscher**
Diplom Sozialpädagogin, Leitung
- ⇒ **Andreas Karl**
Diplom Sozialpädagoge
- ⇒ **Reinhard Schwering**
Diplom Pädagoge
- ⇒ **Claudia Eisenmann**
Diplom Sozialarbeiterin
- ⇒ **Claudia Lux**
Diplom Sozialpädagogin
- ⇒ **Tanja Maier**
Diplom Sozialpädagogin
- ⇒ **Romy Friese**
Soziale Arbeit (B.A.)
- ⇒ **Alexander Gogol**
Psychologe und Psychologischer Psychotherapeut
- ⇒ **Anja Tisch-Rottensteiner**
Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie
- ⇒ **Petra Zimmermann**
Verwaltung



Suchtberatung
Konstanz

Zertifiziert nach
DIN EN ISO 9001 : 2015

AGJ Fachverband für Prävention
und Rehabilitation in der Erzdiözese
Freiburg e.V.

Suchtberatungsstelle Konstanz



suchtberatung-konstanz.de